

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gebündelter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Oarmoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Domkapitular, bischöflichen General-Vikar und Präses des Obergerichtes in Budweis, Dr. Adalbert Mokry, zum Domkustos an der dortigen Kathedrale Kirche allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den zweiten Oberfinanzrath der siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion, Johann Zipperer, zum zweiten Oberfinanzrath bei der Finanz-Landesdirektion's Abtheilung in Oedenburg und den Finanzrath der Steuer-Administration in Wien, Karl Jüngling, zum zweiten Oberfinanzrath bei der siebenbürgischen Finanz-Landesdirektion allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Vorstand der Pesth. Oeuer Steuer-Kommission, Finanzrath Franz Feyerfeil, zum Finanzrath bei der Steuer-Administration in Wien ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain, Erster Theil, XX. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

A.

Nr. 96. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 22. März 1859, über die Maanbefreiung der Grenz-Inspektoren.

Nr. 97. Erlass des Finanzministeriums vom 24. März 1859, über das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Salpeter, Schwefel und Blei nach Bosnien.

Nr. 98. Erlass k. k. des Finanzministeriums vom 24. März 1859, über die Maanthebehandlung der nicht in den Stand eines Regiments gehörigen Personen.

B.

Nr. 99—100. Inhaltsanzeige der unter den Num-

mern 48 und 51 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1859 enthaltenen Erlasse.

Laibach den 18. April 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. April.

Wir glaubten schon heute, die definitive Gewissheit zu erhalten, welches Ende die gegenwärtige Krisis haben werde; allein die Mittheilungen, welche das englische Ministerium im Parlamente zu machen versprach, sind bis Montag verschoben worden, wohl deshalb, weil eben etwas Bestimmtes noch nicht mitzuthellen war. Frankreich zögert noch immer, die Maske abzulegen, hinter welcher Europa das wahre Gesicht erkannt hat; und doch muß das geschehen, es wird dazu gezwungen werden, und was dann zu erwarten ist, davon gibt die „Patrie“ bereits einen Vorgeschmack. Dieses halboffizielle Organ des französischen Gouvernements macht plötzlich die überraschende Entdeckung, daß Frankreich an der allgemeinen Entwaffnung, welche Oesterreich als Vorbedingung des Kongresses aufgestellt hat, nicht theilnehmen könne, weil es noch gar keine Rüstungen vorgenommen habe. „Was Frankreich betrifft“, sagt das wahrheitsliebende Blatt, „so ist dieses aus den Bedingungen des Friedenszustandes nicht herausgetreten. Es hat kein Lager gebildet, keine Armee an seinen Grenzen zusammengezogen und keinen außerordentlichen Kredit zur Vermehrung seiner Armee vom gesetzgebenden Körper verlangt. Ruhig und wachsam, ebenso unschuldig, sich hinreißen, als sich einschließen zu lassen, hat es sich bereit gehalten, um alle Pflichten zu erfüllen, die ihm sein Interesse und seine Ehre auferlegen; aber es hat weder gerüstet noch marschiren lassen. Kurz, Frankreich hat nicht gerüstet und wird nicht rüsten.“ Das sagt das selbe Blatt, welches zuerst die Nachricht von der Formirung der vieren Patalione brachte; mit so handgreiflichen Lügen wagt man hervorzutreten, während

eine schlagfertige Armee schon beinahe am Fuße der Alpen steht und jeden Tag bereit ist, den Marsch über die piemontesische Grenze anzutreten, während in allen Departements massenhafte Truppenbewegungen im Gange sind und für die Artillerie und Kavallerie Pferdeankäufe gemacht werden, wie sie nur für den Fall der Kriegsvereinschaft erklärlich sind, während der „Moniteur“ selbst tagtäglich die Herüber- und Hinüberfahrt der Dampfer signalisirt, welche eine vollständig mobile Armee in größter Eile von der afrikanischen Küste nach Frankreich bringen.

Gegenwärtig haben sich die Blicke der Welt nach Berlin gerichtet, wo eben der Erzherzog Albrecht weilte, dessen Reise an den preussischen Hof jedenfalls eine hohe historische Bedeutung hat. Die „O. D. Post“ schreibt: Die Situation selbst macht es Jedermann leicht, der Hauptsache nach das Motiv und den Zweck der außerordentlichen Mission zu erkennen, und die Persönlichkeit, welche mit derselben betraut wurde, zeigt, welche hohe Wichtigkeit die österr. Regierung derselben beilegt. Oesterreich sendet an den Hof von Preußen einen Prinzen, welcher im Kaiserthum wie in der Friedens- und Kriegsverwaltung des Reiches eine hervorragende Rolle spielt, den Sohn eines Feldherrn, dessen Name wie wenige in ganz Deutschland populär war und unvergänglich bleiben wird. Ein Prinz, welcher auf dem Boden des friedensbrüchigen Piemont sich als Held erprobt hat, unternimmt es, die drohende Kriegsfrage mit dem Regenten Preußens zu verhandeln, welcher selber das Musterbild eines militärischen Charakters darstellt. Wahrlich, die Stellung und der Charakter der beiden hohen Verhandelnenden rechtfertigt die zuversichtliche Hoffnung, daß das Resultat dasjenige sein werde, welches Deutschland wünscht und braucht, welches die Gegner fürchten, welches dem verhängnisvollen Ernst der Sache entspricht.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Einz. Gesellenvereine je 100 fl. zu spenden geruht.

Feuilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommodore Baron von Wüllerstorff-Urbair. 41. Der Aufenthalt der „Novara“ in Neu-Seeland.

Geschildert von Julius Hanf*)

Es dürfte Ihrem ausgedehnten Leserkreise von nicht geringem Interesse sein, von einem bei den Antipoden weilenden Deutschen einen schmucklosen Bericht über den Aufenthalt der „Novara“ in Auckland, der Hauptstadt Neu-Seelands, zu erhalten, umso mehr da der-

*) Die Redaktion der „Br. Ztg.“ verdankt diese interessanten Schilderungen der besonderen Gefälligkeit des Herrn Julius Hanf, eines Deutschen, der kürzlich in Neu-Seeland angekommen, um in einer Reihe von Jahren das ganze Land zu bereisen und in statistischer- und national-ökonomischer Hinsicht zu untersuchen. „Da unser bisheriger Berichterstatter über die Reise der k. k. Fregatte „Novara“, Herr Dr. Ferd. Hochstetter, der zur Ausführung umfassenderer geologischer Arbeiten nach einem zwischen dem Chef der „Novara“-Expedition, Kommodore V. v. Wüllerstorff-Urbair, und der königl. britischen Kolonialregierung in Neu-Seeland getroffenen

selbe wichtige wissenschaftliche Resultate im Gefolge hatte, welche einen großen Einfluß auf das fernere Gedeihen dieser schönen Kolonie haben werden. Die „Novara“ war nicht allein das größte Schiff, welches je den biesigen Hafen besuchte, sondern sie zeigte auch zum ersten Male die österreichische Flagge. Da es uns vergönnt war, die meisten Ausflüge der Expedition mitzumachen, so können wir als Augenzeuge die interessantesten Momente unseren Landsleuten vorführen.

Was weiß man in Deutschland von Neu-Seeland? Leider viel zu wenig und was die große Masse davon kennt, sind meistens irriige Vorstellungen. — Karl Ritter sagte zwar in einem, in dem wissenschaftlichen Vereine zu Berlin abgehaltenen Vortrage (gedruckt Berlin Wilhelm Pfeffer 1842) bereits im J. 1842 mit wahrhaft prophetischer Stimme, Seite 6:

Uebereinkommen auf Neu-Seeland als Expeditions-Mitglied zurückgeblieben ist, bei den für größere Ausflüge in's Innere nothwendigen Vorbereitungen keine Zeit finden konnte, uns über den Aufenthalt der „Novara“ in Neu-Seeland zu berichten, so sind wir Herrn J. Hanf im Namen unserer Leser um so mehr zu Dank verpflichtet, daß er die Gefälligkeit hatte, seinen ursprünglich für eine andere deutsche Zeitung bestimmten Bericht an die Redaktion der „Wiener Ztg.“ einzusenden, um die sonst in unserem Blatt in den Berichten über die Reise der „Novara“ entstehende Lücke auszufüllen. Dr. Dr. Hochstetter hat uns versprochen, als Fortsetzung seiner bisherigen Berichte, Reiseberichte aus Neu-Seeland zu schicken.“

„Die Einzelbetrachtung einer solchen, unter unseren Augen sich entfaltenden Begebenheit (der Kolonisation Neu-Seelands) in ihren ersten Anfängen wäre an sich wohl lehrreich. Sie wird es aber noch mehr für den Fortschritt der Zeiten, denn schon nach einem Jahrhundert, vielleicht, möchte in der Mitte jenes gestadereichen Austral-Ozeans aus jener Doppelinsel Neu-Seelands ein neuverjüngtes Albion der Antipoden-Welt hervorsteigen“, und ferner Seite 9:

„Die Abgeschiedenheit Neu-Seelands von allen übrigen Geschwütern-Eilanden, von denen bei weitem die größere Zahl in geringer Entwicklung zurückgeblieben, ja, der ozeanischen Einsamkeit dieser Doppelinsel entspricht ihre Größe, ihre reiche Begabung, ihr gebaltvoller Ernst, ihre Selbstgenügsamkeit. Sie konnte sich selbst genug sein, eine Naturfülle mit eigenthümlicher Organisation besitzen, ein eigenes Völkergeschlecht herbergen und ernähren; sie konnte befragen sein wie keine der anderen australischen Schwester-Inseln, eine fruchtbare Mutter zivilisirter Völkergeschlechter zu werden.“

So viel wir wissen, hat Niemand, außer diesem großen Manne, in Deutschland daran gedacht, die Auswanderer auf dieses herrliche, dem deutschen Westen so zusagende Land aufmerksam zu machen, und sind die wenigen Deutschen, welche sich über die beiden Inseln zerstreut finden, meistens alle aus Australien, wo sie sich enttäuscht fanden und das gesuchte Glück nicht erlangen konnten, hiehergekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Brigen, 10. April. Aus Chartum sind, wie der „V. und Sch.-Ztg.“ geschrieben wird, Briefe eingetroffen, welche abermals den Tod eines Missionsmitgliedes, des Herrn J. Gysel, der im Jahre 1836 als Schmid nach Chartum ging, melden. Die Station Gondocoro wird wahrscheinlich aufgegeben werden, weil Herr Kaufmann nach Europa zurückkehrt und Herr Morlang berichtet, die Station könne nur dann gehalten werden, wenn ihm 3 oder 4 Missionäre zur Seite gegeben würden. Herr Kirchner wird wohl ein halb Duzend aus Europa mitbringen. Herr Wlazza berichtet, daß kürzlich ein Negerlein von den vier, die ihm vor drei Jahren aus Chartum zur Heranbildung für die Mission übergeben worden sind, gestorben sei.

Deutschland.

Aus **Berlin**, 12. April, schreibt man der „Presse“: „Es sind heute viele der früher verabschiedeten Offiziere aufgefordert worden, sich persönlich bei den respektiven Truppenkommandos einzufinden, um über ihre Verwendung bei den Ersatzbataillonen, respektive dem zweiten Aufgebot der Landwehr, das Nähere zu verhandeln, damit im Fall einer Mobilmachung, wie sie wahrscheinlich zu erwarten sei, Alles im Augenblick zur Hand ist und Jeder den ihm schon vorher angewiesenen Posten nur einzunehmen hat. Die Ordres in Betreff der Mobilisirung von zwei Armeekorps sollen zur sofortigen Unterzeichnung schon seit einigen Tagen im Kabinet des Prinz-Regenten ausgefertigt liegen.“

Berlin, 14. April. Zum Diner bei dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen waren gestern der Herr Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, Minister Freiherr v. Schlegel, Fürst Radziwill, General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel, die Generale v. Peucker, v. Neumann, v. Brese u. A. geladen. Am Abend fand bei Ihren L. Hohenlohe-Schwarzenberg'scher Statt, welcher sämtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen, der Herr Erzherzog Albrecht, und der Herr Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha bewohnten. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich die sämtlichen Minister, die fürstlich Radziwill'sche Familie, der Herzog von Ratibor, Fürst Pückler, General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel u. A. — Der Herr Erzherzog Albrecht, sowie der Prinz und Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchten am Mittwoch die englische Vorstellung „Die lustigen Weiber von Windsor“ im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater mit ihrem Besuch. — Gestern Abend von 7 Uhr ab fand im Palais des Prinzregenten ein Ministerkonseil Statt. — Der Prinz Hugo von Windischgrätz hat sich nach Wien begeben.

Frankfurt a. M., 11. April. Am gestrigen Sonntag und heute Morgens hielt die Bundesmilitär-Kommission außerordentliche Sitzungen, in welchen höchst wichtige und entscheidende Beschlüsse gefaßt worden sind, über die natürlich nichts Näheres verlauten darf. Es heißt hier sogar, daß der Bundestag gestern, also an einem Sonntag, eine geheime Sitzung gehalten habe.

Aus **München**, 10. April, wird gemeldet: In der verwichenen Nacht herrschte im Kriegsministerium eine außerordentliche Thätigkeit, und diese dauerte heute noch fort. Alle beurlaubten Soldaten, sogar die sogenannten unmontirten, werden einberufen und das ganze bayerische Heer soll marschfertig gemacht werden. Dem Vernehmen nach ist dies eine Folge der lebhaften Diskussionen, welche zwischen dem Könige einerseits, dann dem König Ludwig und den Prinzen Luitpold und Karl andererseits stattgefunden haben, indem die Legieren davon warnten, den Freundschaftsverbindungen Glauben zu schenken, welche von Paris aus auch unmittelbar vom Kaiser selbst hieher gelangt sind.

München, 12. April. Nun ist auch im Kriegsministerium ein Wechsel der leitenden Persönlichkeit vorgegangen. General v. Manx, der bisherige Kriegsminister, ist auf sein Entlassungsgesuch hin zur Disposition gestellt und General-Lieutenant v. Lüdor zum Kriegeminister ernannt worden. Die Energie dieses Generals ist aus der früheren Periode seiner Leitung dieses Ministeriums bekannt, und die Armee begrüßt diesen neuen Chef mit Freuden, obgleich Niemand daran dachte, daß gerade dieser General diesen Posten wieder erhalten werde. In wenig Tagen soll auch ein umfassender Armeebefehl mit vielen Beförderungen folgen.

Der Capitaine de Gardes, General der Kavallerie, Baron Zweybrücken, einer der ältesten Veteranen unserer Armee, liegt im Sterben.

München, 13. April. Gott hat heute ein großes Unglück abgewendet. Se. Majestät der Königin reiste heute früh halb 6 Uhr mittels Extrazug von hier nach Unterfranken ab, um im Speßart einige Tage auf Auerbach zu fahen. Im Gefolge befanden sich Generalmajor Freiherr v. d. Tann, Hauptmann von Leouree, Oberstlieutenant Graf Ricciardelli und Professor Dr. v. Kobell. Da gerieth plötzlich bei der

Station Olching, fünf Stunden von hier, ein Theil des Zuges aus den Schienen und zwei Wagen wurden zertrümmert. Man sagt, der Extrazug sei mit zwei Lokomotiven bespannt gewesen und in Folge des Nachgebens einer Schiene sei der dem königlichen Wagen vorausgehende und der darauf folgende Wagen aus dem Geleise gekommen. Der königliche Wagen, in welchem sich Se. Majestät und sämtliche Kavaliere befanden, blieb unversehrt, so daß Se. Majestät mit einem von Augsburg telegraphisch herbeigerufenen Extrazug die Reise fortsetzen konnte.

Italienische Staaten.

Modena, 13. April. Se. k. Hoh. der Herzog ist in vollständiger Rekonvaleszenz; Vülletins werden daher nicht mehr ausgegeben.

Aus **Rom**, 1. April, wird geschrieben: Hier herrscht vollkommene Ruhe; aber es ist Thatsache, daß hier piemontesische Agenten umherziehen und die Jugend durch patriotische Schwindereien benebeln, und Thatsache ist ferner, daß sich manches Häuflein in Civitavecchia nach Genua einschiffen. Dem in geeigneter Weise entgegenzuwirken, wurde heute die mit der Seel- ferge betraute Gesellschaft durch amtliche Winke Seitens des General-Vikariats instruiert. Zunächst aber sollen die Ermahnungen und Gegenvorstellungen an diejenigen Jünglinge gerichtet werden, deren Eltern päpstliche Unterthanen sind. Wie sehr man hier die mögliche Rückkehr solcher Freischärler aus Piemont in ihren Folgen zu fürchten Grund hat, das weiß noch Jeder aus dem Jahre 1849 her.

Turin, 14. April. Die „Italia“ will mit Bestimmtheit wissen, daß ein neues Anlehen von 100 Millionen Francs emittirt werden soll. Nach der „Gazetta piemontese“ ist der Gesetzentwurf in Betreff der Festungswerke von Alessandria mit 81 gegen 21 Stimmen in der Abgeordnetenkammer genehmigt worden; überdies wurde die Aushebung des entsprechenden Kontingents aus der Altersklasse 1838 für das laufende Jahr genehmigt. Nach dem „Corriere mercantile“ wäre zu Florenz der Abdruck des Werkes „Toscana e Austria“ gestattet worden. Nach der „Stafetta“ habe der Graf Leopoldo Sforza eine Medaille zu Florenz prägen lassen, welche die Eingung Neapels mit Piemont symbolisch darstellt! Für die sogenannten Alpenjäger soll nächstens ein viertes Depot eröffnet werden.

Turin, 14. April. Auf die erste Kategorie des neu einberufenen Kontingents aus der Altersklasse 1838 entfallen beiläufig 9000 Mann. Fünf neapolitanische Deportirte sind aus London hier angekommen. Bis vorgestern hatten sich bei der hiesigen Kommission 8230 sogenannte Freiwillige eingeschrieben. Der Refus der wegen Raimessfälschung verurtheilten Individuen wurde vom Obergerichte verworfen. Des Venetianers Manin Sohn ist aus Paris angekommen, um in das Heer zu treten.

Frankreich.

Aus **Paris**, 10. April, wird der „N. Allg. Ztg.“ geschrieben: Der Krieg ist so gut als erklärt, es müßte ein Wunder geschehen, wenn der Kongreß noch zu Stande käme. Sogar die Donankonferenzen werden zu keinem Abschluß gelangen. So heißt es in ganz Paris, sogar in jenen ministeriellen Kreisen, wo man den Frieden bisher für wahrscheinlicher, als den Krieg hielt. Mit einer Art von Wollust schreibt die Kriegspartei: Oesterreich hat endlich die Maske abgeworfen, es enthüllt herausfordernd seine aggressiven Absichten; ganz Europa ist gegen es koalirt. Der Krieg ist entschieden. — Der Kaiser zieht sich nach Billeneuve d'Etang zurück, um in der Ruhe dieses Landaufenthalts allein mit sich zu Rathe zu gehen, und den von ihm ausgearbeiteten Feldzugsplan zu vollenden. So versichert man bei Hof, und man fügt hinzu, der Kaiser werde von Billeneuve d'Etang eine neue Ministerliste zu rückbringen. Alle Blätter sind mit Angaben über Rüstungen zu Land und zur See überfüllt. Ich kann verbürgen, daß die Division Feret von der hiesigen Garnison Marschbefehl hat. Auch die Tagesbefehle an die hier garnisontirenden Truppen werden sehr kriegerisch abgefaßt. Der Lieferant Godillot muß bis Ende dieses Monats noch 150.000 Soldatenmäntel liefern, und ein mir persönlich bekannter Schuhfabrikant übernahm die Lieferung von 30.000 Paar Schuhen bis Ende Mai und Juni. Solchen außerordentlichen Auslagen gegenüber beihilft sich die Regierung mit einer verschwenderischen Ausgabe von Schatzkassenein, wodurch die schwebende Schuld wieder auf eine Milliarde gebracht wurde.

Paris, 11. April. Baron Lachartre, Schriftsteller, Journalist, Buchhändler, und Walder, Drucker, wurden als Verfasser, Verleger und Drucker des „Titulaire français illustré“ wegen Verletzung der öffentlichen und religiösen Moral, wegen Verpötlung der gesetzlich anerkannten Religionen, wegen Aufreizung der Bürger zum gegenseitigen Haß u. s. w. verurtheilt: Lachartre zu 5jährigem Gefängnis und 6000 Fr. Geldbuße, Journalist zu 3 Monat Gefängnis und 2000 Fr. Strafe, Walder zu 1 Monat Gefäng-

nis und 500 Fr. Geldbuße. Die vorhandenen Exemplare des Werkes sollen vernichtet werden.

— Ein Detachement der Gardearillerie traf gestern von Versailles in Paris ein; ein Detachement des 3. Genieregiments ging von Arras nach Versailles; daselbst soll der Genietroisillon der Garde einverleibt werden. — Nach dem „Memorial des Pyrénées“ sind in den Niederpyrenäen während der letzten drei Monate 180 Remontepferde im Ganzen zu 111.226 Fr. von Offizieren angekauft worden; die besseren Pferde wurden mit 1000—1100 Fr. bezahlt, die übrigen mit 5—600 Fr. — Das „Journal du Havre“ vom 9. April meldet: „Heute Morgens kam hier der Befehl an, ein Zehntel der Seelente von 20—40 Jahren, welche noch nicht vier Dienstjahre abgemacht haben und seit mehr als einem Jahre auf Urlaub sind, auszuheben.“ Die „Sentinelle Toulonnaise“ meldet, daß die Fregatten „Descourte“, „Orinoque“ und die Dampfschiffe „Cassarelli“ seit dem 7. April vollständig kriegsgerüstet gemacht wurden. In Rochefort wird am 1. August das Transportschiff „Zastere“, am 31. August das Transportschiff „Aube“, beide mit gemischtem System, vom Stapel gelassen; auch ist Befehl eingetroffen, die Segelfregatten „Zeore“, „Circe“ und „Semiramis“ in Schraubendampfer zu verwandeln. — Die Dampffregatten „Panama“ und „Magellan“ trafen laut dem „Nouvelles de Marseille“ am 9. in Marseille ein, wohin sie aus Algier, die erstere 450 Mann des 65. Regiments mit 70 Maultbieren, die zweite 700 Mann desselben Regiments brachten. Im Viertel Mangelot ist ein Lager für die durchziehende Reiterei aufgeschlagen worden. Dem „Courrier de Marseille“ zufolge machten die beiden vorgenannten Fahrzeuge, sowie die Dampffregatte „Mogador“ Anhalt, neuerdings nach Algier abzugehen, um Truppen abzuholen.

Paris, 12. April. Der „Moniteur“ meldet: „In Folge der internationalen Konferenzen, welche zu Paris im Jahre 1851 gehalten worden, wurden die Grundzüge eines Uebereinkommens entworfen, um in den süd-europäischen Häfen gleichmäßige Sanitäts-Anordnungen zu treffen; die Einführung dieses neuen vereinbarten Rechts erhielt jedoch nicht die gewünschte Ausdehnung, und die verschiedenen theilnehmenden Mächte haben sich neuerdings dahin verständigt, daß die damals begonnenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, um durch eine vollständige endgültige Uebereinstimmung dem Handel und der Schifffahrt alle mit den Interessen der öffentlichen Gesundheit verträglichen Erleichterungen zu verschaffen. Eine neue Versammlung von Bevollmächtigten dieser Mächte findet gegenwärtig in Paris Statt, und sie hat vorgestern ihre Sitzung im Hotel des Ministeriums des Auswärtigen gehalten.“ Vertreter sind bei diesem Sanitätskongresse: Frankreich, Oesterreich, Spanien, der Kirchenstaat, England, Griechenland, Portugal, Rußland, Sardinien, Toscana und die Türkei.“

— Ueber die Reform der Nationalgarde, welche bedeutend vermehrt werden soll, sind Unterhandlungen im Gange. Bekanntlich wurden seit 1848 einige Arrondissements von Paris von der Nationalgarde ausgeschlossen; die Reform soll nun darin bestehen, daß wieder sämtliche Arrondissements der Hauptstadt ohne Ausnahme gehalten sein sollen, ihr Kontingent zur Nationalgarde zu stellen, die ohnehin durch die Einverleibung der Bannweile um eine ansehnliche Anzahl von Bataillonen verstärkt werden wird.

Zwei Divisionen der Pariser Garnison haben am 9. d. M. Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. — Aus Marseille, 12. April, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Fortwährend treffen Truppen aus Algerien ein.“ — Die von Afrika kommenden Truppenmassen, welche in Marseille ausgeschifft werden, sind so zahlreich, daß ein Theil derselben bis zu seiner Weiterbeförderung nach dem Lager von Sathonay unweit des Marceller Bahnhofes ein Lager bezogen hat. So meldet der „Semaphore“ vom Dien April. Dem „Salut Public“ zu Folge werden auch in Lyon fortwährend zahlreiche Truppenmassen aus anderen Garnisonen erwartet.

Großbritannien.

London, 11. April. In der Situation der Regierung dem Parlamente gegenüber hat sich in den letzten Tagen nichts wesentlich geändert. Alle Blätter des Landes sind mit Adressen gefüllt, an allen Ecken und Enden wird kandidirt und von den 625 Unterhausmitgliedern, die bei der entscheidenden Abstimmung über die Reformbill zugegen waren, befinden sich in diesem Augenblicke nicht die Hälfte mehr in der Hauptstadt. Hätte die Königin nicht ein zweites Drawing room vor ihrer Uebersiedlung nach Windsor anberaumt, so wären zweifellos noch mehr Familien von London in ihre betreffenden Grafschaften fortgeköhrt, um für ihre Angehörigen zu wirken und das Geld, welches sie der hauptstädtischen Saison zugebracht hatten, inmitten ihrer Göttern auf dem Lande zu verbrennen. Gegen Ende der Woche verschwindet auch diese Rücksicht und dann muß sich das Westende der Stadt auf mehrwöchentliche Verödung gefaßt machen.

London, 13. April. Der Dampfer „Vorussia“ ist aus New-York eingetroffen und überbringt Nachrichten vom 1. d. M. Fonds waren daselbst matter, Baumwolle war unverändert. Der Dampfer „Harmonia“ war aus Europa eingetroffen.

„Nicaragua“ soll, einem Gerüchte nach, die amerikanische Flagge beleidigt und einen Transpandampfer nebst Besatzung konfisziert haben. Oberst Velly war in Nicaragua eingetroffen. In Venezuela ist der Aufstand unterdrückt. Aus Mexiko wird von einer wiederholten Niederlage Miramon's berichtet.

Die „Times“ zweifelt, oder vielmehr verweigert auch heute an der Erhaltung des Friedens. Der „Globe“ ist überzeugt, Oesterreich würde weder seine italienischen Besitzungen, noch seine sonstigen Ansprüche ohne harten Kampf aufgeben, und so hält auch der „Globe“ den Krieg für unvermeidlich.

Parlaments-Verhandlungen vom 11. April. In der Sitzung des Oberhauses überreicht Lord Shaftesbury eine Petition gegen den Opiumhandel und vier Petitionen von verschiedenen Orten in Schottland gegen die Verbindung der Regierung in Indien mit den gögendienersischen Kultusangelegenheiten der Eingeborenen. Lord Harwicke zeigt an, daß der erste Lord-Staatssekretär des Auswärtigen am Freitag eine Darlegung der Beziehungen zu den auswärtigen Fragen machen zu können hofft.

Im Unterhause zeigt Sir Benjamin Hall auf morgen folgende Anfragen an: Aus welchen Gründen Kapitän Carnegie, einer der Admiraltäts-Vorstände, seine Entlassung eingereicht oder erhalten hat? Ob Admiral Sir R. Dundas seine Entlassung eingereicht hat und sich wieder bewegen ließ im Amte zu bleiben? Und wer an Stelle der beiden Ausgeschiedenen ernannt ist?

Mr. Wolpole, welcher Vorsitzender des Comité's über die Form der Zulassung von Juden ins Parlament ist, zeigt auf Donnerstag einen Resolutionsantrag an den Comitébericht betreffend.

Auf eine Anfrage von Lord Palmerston erwiedert Mr. d'Israeli, er beabsichtige seine Eröffnungen über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten am Freitag zu machen. Die Regierung habe nie beabsichtigt, zwischen der Prorogation und Auflösung des Parlaments eine geraume Zeit verstreichen zu lassen. Die Prorogation werde wohl Dienstag am 19. stattfinden; die Auflösung werde freilich nicht denselben Abend erfolgen, aber sobald als es die mit Rücksicht auf die Prorogationsperiode geziemende Schicklichkeit gestatten werde.

Sir G. Grey findet diese Antwort zu räthselhaft. Niemand verlange, daß die Auflösung am Charfreitag stattfinde, aber man könne doch sagen, ob sie auf Mittwoch oder Gründonnerstag festgesetzt ist.

Der Schatzkanzler glaubt, der sehr ehrenwerthe Gentleman (Sir G. Grey) habe keine Veranlassung, so aufzubrausen. (O! O!) Er müsse es ablehnen, den Tag genau festzustellen. Man habe noch Niemanden in seiner Stellung mit solchen Fragen gedrängt, und Niemand in seiner Stellung dürfe sich zwingen lassen, den Tag einer Parlamentsauflösung im Voraus genau anzugeben. Gernug, der Akt werde allem Anscheine nach in die Passionswoche fallen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. April. Die Neubildung des Kabinet's ist vollendet. Das Bemerkenswerthe ist, daß Golesto und Viatiano ausscheiden. Der bisherige Kultusminister Const. Kretulesko behält sein Portefeuille und tritt zugleich als Ministerpräsident an die Spitze des Kabinet's; Nik. Kretulesko ist Minister des Innern; Ioan Kantakuzino tauscht für die Präsidentsur des höchsten Gerichtshofes das Justizministerium ein. Alexandresku übernimmt die Finanzen; Karl Jalejsano tritt in das Staatssekretariat für die auswärtigen Angelegenheiten ein.

Diese Zusammensetzung des Kabinet's erweckt in unabhängigen Kreisen und bei den verständigen und gemäßigten Freunden ihres Vaterlandes große Befriedigung. Es sind wackere Männer, mit denen sich der Fürst umgeben hat. Auch auf den Konsulaten spricht man sich mit großer Zuversicht darüber aus. (Temesv. Ztg.)

Amerika.

Es sind Nachrichten aus New York bis zum 30. März eingelaufen. Das Projekt, welches die franz. Regierung in Betreff der Durchsuchungsfrage gemacht, schlägt Mos eine fremdeliche Vibration vor, wenn guter Grund zu dem Verdacht vorhanden ist, daß das Schiff ein Sklavenschiff sei. Die Regierung der Ver. Staaten macht keine Einwendungen dagegen, will aber die vürthende Partei verantwortlich machen für schlechtes Betragen oder Verletzung des Seerechtes. Die Verhandlungen mit England über diesen Punkt haben zu nichts geführt. — Sir W. G. Dufely ist in Punta Arenas de Costa Rica angekommen mit dem Vertrage mit Nicaragua, der von

dessen Regierung unterzeichnet wird. Eine Aenderung ist darin gemacht, der zufolge das Recht Nicaragua's auf die Moskitoküste durch den Vertrag nicht berührt wird.

Bermischte Nachrichten.

Laibach, 16. d. M. Morgens um 3 Uhr fand ein Zusammenstoß von Zügen auf der Eisenbahn zwischen Obelsberg und Prostranegg Statt. Maschinen und Waggons wurden beschädigt. Ein Packer blieb todt, ein Oberkondukteur und drei Packer wurden verwundet. Sonst kam Niemand zu Schaden. Die Bahn wurde noch desselben Tages frei gemacht.

— In Berlin ist dieser Tage der ungewöhnliche Fall vorgekommen, daß eine Hündin vierundzwanzig lebendige Junge geworfen. Bei dieser zahlreichen Nachkommenschaft war die Zuziehung einer Amme nöthig, und die rechte Mutter war nur vermittlest künstlicher Anwendung der Peitsche dazu zu bringen, einen Theil ihrer Jungen fremden Brüsten anzuvertrauen. Jetzt aber liegt die zahlreiche Brut schmarogend unter den sich gut vertragenden Müttern, ein wahres Bild häuslichen Segens und Ueberflusses.

— Am 9. d. M. Morgens gegen 11 Uhr zog über das eine halbe Stunde von Coblenz gelegene Dorf Wallersheim ein furchtbarer Orkan, jedoch nur in der Breite von 5 bis 6 Schritten, riß dort von dem großen Hause der Stärkefabrik das Dach aus der Mauer heraus und schleuderte es fort, wie er auch noch von drei bis vier Nebengebäuden der gedachten Fabrik die Dächer wegschleuderte, ein Fenster gerade emdrückte, einen in die Erde festgemachten Tisch weit fortrug und überhaupt eine furchtbare Verwüstung anrichtete. Von da zog der Orkan über den Rhein, den er in einer gewissen Breite furchtbar aufregte, so daß das Vallendarer kleine Lokalboot, welches gerade in der Fahrt begriffen war und von fern diese furchtbare Aufregung des Stromes bemerkte, schleunigst die Fahrt einstellte und am Lande belagte. Nun zog vom Rhein aus die Windsbraut die Anhöhe hinauf nach dem ehemaligen Kloster Besslich, richtete daselbst gleichfalls eine gräßliche Verwüstung an, indem sie überall auf der Strecke, die sie berührte, die höchsten Bäume entwurzelte oder zersägte, und soll dann nach der Gegend von Alt Simmern im Nassau'schen sich hingewandt haben.

Todesfall.

Das „Mainzer Journal“ bringt die beklagende Nachricht, daß am 5. d. M. Graf Joseph von Stolberg, während eines Besuches bei einer ihm nah verwandten Familie zu Tourmay in Belgien, nach ganz kurzer Krankheit in dem feinsten Mannesalter gestorben ist. Durch die Stiftung des Bonifazius-Vereines, dem er einen großen Theil seiner rastlosen Thätigkeit widmete, wird er im Andenken des katholischen Deutschthums bleibend fortleben.

Telegramme.

Berlin, 15. April, Abends. An die Thüringer- und die Berra-Bahnverwaltungen ist die Ordre ergangen, die Transportmittel für größere Truppenzüge nach dem Rheine in Bereitschaft zu halten. (Pr.)

Stuttgart, 15. April. Der geistliche „Staatsanzeiger“ meldet die Einberufung des ersten Aufgebotes der Landwehr, bestehend aus den Exkapitulanten der 2 letzten Jahre und den 2 jüngsten Altersklassen bis 1. Mai d. J.

Frankfurt, 16. April. Die „Frankfurter Post-Zeitung“ meldet aus München: „Se. Majestät der König von Bayern sei heute nach Darmstadt abgereist; gerüchtheilweise verlautet, es werde dort eine Zusammenkunft mehrerer süddeutscher Souveräne stattfinden.“

Bern, 13. April. Der Bundesrath hat heute die Divisions- und Brigadenkommandanten für fünf Divisionen ernannt. Die Divisionen Ziegler und Bonstems, nach Genf und Tessin bestimmt, marschiren zuerst. (N. A. Z.)

Paris, 15. April. Dem Bernheim nach haben die Verhandlungen in Betreff des Kongress's ihren Fortgang, übrigens seien noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden. Bei der Lesung des gestrigen Konferenzprotokoll's sollen einige Abänderungen im Texte von Seiten Oesterreichs und der Piorte gewünscht worden sein, weshalb eine dritte Konferenzsitzung für nächstens anberaumt worden ist. — Lady Cowley ist nach Baden-Baden abgereist, Lord Cowley ist in Paris geblieben.

Paris, 15. April. Nach dem heute erschienenen Bankausweise hat der Vorrath um 13 Millionen zugenommen, das Portefeuille um 2 Millionen abgenommen.

London, 13. April. (Tel. Depesche der „Hamb. Nachr.“) Wie die „Times“ meldet, werden die Gar-nisonen auf den englischen Kanal-Inseln vermehrt und Artillerie dahin abgesandt werden. Die maritimen Rüstungen werden mit großem Eifer betrieben. Die Arbeitszeit in den Regierungswerften ist vermehrt.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz von Sir Charles Napier ein Meeting Statt, um über even-

tuelle Verteidigungsmaßregeln des Landes gegen eine feindliche Invasion zu beraten.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde H. Berkeley's Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen mit einer Majorität von 3 Stimmen verworfen.

London, 15. April. Die heutige „Times“ meldet aus Wien vom Donnerstag, Oesterreich habe ohne vorige allgemeine Entwaffnung den Beitritt zum Kongresse entschieden verweigert.

London, 15. April. Der ministerielle „Herald“ erklärt in Bezug auf die vom Kabinet erwarteten Mittheilungen über den Stand der schwebenden Krise, daß das Kabinet, falls es nicht in der Lage sein werde, zu milde, daß ein Arrangement zu Stande gekommen sei, wenigstens die Macht nennen werde, deren Widerstand die diplomatische Lösung verhindert hat.

London, 15. April. Die Regierung verschob gestern die versprochenen Erklärungen über die auswärtigen Angelegenheiten auf Montag.

London, 16. April. In der gestrigen Unterhaus-sitzung erklärte d'Israeli, die Vertagung und Auflösung des Parlaments würde in nächster Woche erfolgen; doch könnten möglicherweise die Häuser wegen der schwebenden europäischen Frage noch 1—2 Tage länger sitzen müssen. Der Kriegsminister erklärte, erforderlichen Falles alle in Indien entbehrlichen Regimenter heimrufen zu können.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die erste direkte Ladung Pflanzenwachs von Japan ist, wie wir einem Londoner Geschäftsbericht entnehmen, in London angekommen. Diefelbe bringt 8700 Kisten (700 Tons). Dieses Rohprodukt kann für die Licht- und Seifenfabrikation von großer Bedeutung werden, besonders wenn sich der Zollsatz von fl. 4.20, den unsere Importeure für Wachs zahlen müssen, als nicht nachtheilig erweist. Der jetzige Preis bei kleinen Zufuhren war 75 sh. pr. Ctr.; der Berichtshatter glaubt, daß er auf 60—65 sh. zurückgehen wird, wenn obige Parthie an den Markt kommt.

Friest, 14. April. (Wochenbericht.) Kaffee regelmäßig umgesetzt, für Mo volle Preise und für S. Domingo etwas höhere bezahlt. Zucker grüß auf Spekulation gekauft und für seine Qual. fand eine Erhöhung des Preises Statt. Baumwolle hatten noch in Folge von Abschlüssen in der v. Woche Verkäufe Statt, aber die hohen Forderungen der Importeure hinderten größere Umsätze. Rohe Rosinen, Sultaninen und Korinthen wurde wenig umgesetzt, Preise nominell, nur für die Sultaninen behauptet. Feigen Salamata beschränktes Geschäft und behauptet. Johannisbrot ziemlich zu festen Preisen detaillirt. Von Agrumen sind in diesen Tagen verschiedene Parthien angekommen, die zu anmiretem Geschäft Veranlassung geben, doch wurden bei den Preisen einige Konzessionen gemacht. Gummi wenig Umsätze, Preise behauptet. In Stahl ziemlich verkehrt, ebenso auch in Kupfer, Preise jedoch fest nominell. Del anmirt ohne Aenderung des Preises. Häute fest, Geschäft wenig belebt wegen Mangels an Konsumenten und Spekulation, die Preise für die neuen Kampagnen in Hamm- und Ziegenfellen sind noch unbestimmt, geerbte Sorten sind sehr behauptet bei knappem Vorrath. Gallus Aleppo mäßiges Geschäft zu mehr behaupteten Preisen. Für Kreuzbeeren pers. wurden einige Konzessionen im Preise. Farbhölzer detaillirt. Knoppern hinreichendes Geschäft zu stationären Preisen.

Auf dem Getreidemarkt herrschte einiges Leben, das noch größer gewesen wäre, wenn dem nicht die Weichelfurze entgegenstanden hätten. Angkommen: 3300 St. Weizen, 800 St. Hafer, 9000 St. Mais und 14 St. Weinsamen.

Wesst, 10. April. Regen wechselte mit Sonnenschein ab. Die Vegetation erfreut sich angemessener Fortschritte. Im Getreidegeschäft bestand in den ersten Tagen vollständige Ruhe und Lustlosigkeit von Seite der Spekulation; als sich zu Ende derselben jedoch die politische Situation etwas trüber zeigte, beschäftigte sich die Stimmung allmählig, und waren es namentlich Eigner, die aus dieser Veränderung auf das spätere Einreten einer Hauffe schlossen, und darum schon jetzt zurückhaltend wurden. Die bessere Tendenz behielt aber nur den Charakter einer festeren Stimmung und wurden Preise hier am Plage noch nicht davon berührt, wenigleich auch vorzuehnen schon ähnlich lautende Berichte aus Raab einkamen. Der Umsatz war vorzüglich durch den regelmäßigen Platzbedarf erzeugt, und waren die letzten Notirungen folgende: Weizen, Banater, neuer 85—86 pfd. fl. 4 30—4 50, Bacefacr, neuer 84—85 pfd. fl. 4—4 20, Korn, altes neu 63—68 pfd. fl. 1.80—2.20, Hafer, neuer 43—46 pfd. fl. 2—2.10, Mais neuer fl. 2.10—2.20 5. W. In Rüböl sind einige Schlüsse mit fl. 22.10, pr. Herbst zu Stande gekommen, effektive Ware wenig gehandelt.

